

Artikel DSA:

Seit 1993 finden in den Sommerferien jährlich Akademien der Deutschen Schülerakademie (DSA) statt. Dort wird außerschulische Förderung von motivierten Schülern im Rahmen von gewählten themenfokussierten Kursen über 16 Tage betrieben.

Ich, Tobias Mainz (Q2), hatte das Glück von der Schule für die DSA vorgeschlagen zu werden. So wurde mir die Möglichkeit, mit Hilfe von Herrn Lammering und Frau Glöckner, gegeben an einem der begehrten Kurse teilzunehmen. Tatsächlich wurde ich nach der Bewerbung vorerst nicht angenommen. Erst drei Tage vor Beginn der Akademie erhielt ich einen Anruf, der mir mitteilte, dass ich angenommen worden sei und als Nachrücker an der Akademie Torgelow im Kurs 7.3 "Seuchen und Epidemien: Ebola und Co. - Wie man mit Mathe und Medizin die Menschheit retten kann" teilnehmen könne.

Nach einer kurzen Absprache mit meinen Eltern und einigen Telefonaten stand die Teilnahme fest, ich würde am Donnerstag, dem 10. August mit dem ICE, einem Matheskript und einer Klarinette nach Mecklenburg-Vorpommern aufbrechen.

Schon vor der Zugfahrt hatte ich mich mit besagtem Matheskript beschäftigt, welches die Kursteilnehmer möglichst als Voraussetzung verstanden haben sollten. Die enthaltene Mathematik entsprach nicht unbedingt meinem bisherigen Mathe Grundkurs Niveau, jedoch schaffte ich es mit ein wenig Eifer mich vorzuarbeiten. Das lief auch soweit ganz gut, gekoppelte Differentialgleichungen und Netzwerke waren soweit verständlich, doch nach letzterem traf ich auf meine Nemesis: Erzeugende Funktionen und Zufallsgraphen. Trotz mehrfachem Lesen und Herleitungsversuchen konnte ich die zwei Seiten des Skripts nicht verinnerlichen. Jedoch fühlte ich mich weitestgehend vorbereitet.

Am Tag der Abreise fuhr ich mit dem ICE nach Berlin, bei Wolfsburg lernte ich den ersten Teilnehmer der DSA kennen, mit ihm sprach ich über die Akademien im Allgemeinen, er konnte mir etwas mehr über das Konstrukt verraten, welches ich später auch so vorfand. So gibt es neben den Kursschienen auch sogenannte KüAs, Kurs übergreifende Aktivitäten, in welchen man mit verschiedenen Teilnehmern der Akademie beliebige Tätigkeiten ausüben kann. Es gab beispielsweise die KüAs "Schach", "Impro-Chor", "Impro-Theater", "Jazz", "Orchester", "Capture the Flag", "Japanisch" und viele mehr. Ich nahm größtenteils an den musikalischen teil.

Außerdem gab es täglich auch ein Plenum, hier wurde der Tagesablauf geschildert und von der Nachrichten-KüA das Geschehen in der Außenwelt mitgeteilt.

Nachdem wir mit einem Regionalexpress von Berlin nach Waren und von dort aus mit einem Shuttlebus nach Torgelow gefahren waren, waren wir auch angekommen. Endlich lernte ich die anderen Teilnehmer der Akademie und meines Kurses kennen. Wir verstanden uns schnell sehr gut, da wir alle irgendwelche Interessen teilten. Gleich am ersten Tag begannen auch schon die Kurse.

Mein Kurs beschäftigte sich mit Epidemiologie und der dazugehörigen Mathematik. Zu Beginn beschäftigten wir uns mit historischen Versuchen den Ursprung eines Ausbruchs festzustellen. Zum Beispiel behandelten wir die Karte vom Arzt John Snow, mit welcher er 1854 versuchte einen Cholera Ausbruch in London nachzuvollziehen und einzudämmen. Der Hauptteil unserer Kursarbeit bestand allerdings darin, Modelle aufzustellen, mit welchen man die Verbreitung von Erregern modellieren kann. Natürlich errechneten wir nur die Grundzüge epidemiologischer Modelle, da es in der Realität sehr viele Faktoren gibt welche bei der Modellierung mit berücksichtigt werden müssen.

Um unsere Erkenntnisse praktisch anwenden zu können verwendeten wir Bluetoothchips welche jeder Akademieteilnehmer an seinem Namensschild trug. Die Chips zeichneten jegliche Kontakte zu den anderen Chips auf. So konnten simulierte Krankheiten in der ganzen Akademie ausgebreitet werden.

Der Höhepunkt des Kurses war ein Feldexperiment. Der Kurs wurde in zwei Gruppen unterteilt, die WHO und die Bioterroristen. Die Bioterroristen hatten die Aufgabe eine digitale Seuche zu gestalten, und damit die Akademie zu infizieren, allerdings sollten sich die Parameter in "fairen"

Räumen bewegen. Die WHO hatte die Aufgabe den Ursprung der Seuche zu finden, wobei es sich um eine Person oder einen Ort handeln konnte. Mit Umfragebögen hat die WHO Informationen bezüglich der Infektion gesammelt und in einer Tabelle zusammengetragen.

Neben diesem investigativen Part waren für uns natürlich auch die gesammelten Daten von großem Interesse. Es stellte sich heraus, dass sich die simulierte Krankheit beinahe genauso verbreitet hatte wie wir es mit unserem Modell vorhergesagt hatten.

Unter anderem Erfolgsmomente wie diese gaben dem Kursleben den Spaß, welcher die Akademie zu einer solch einzigartigen Erfahrung gemacht hat.

Die Akademie fand ihr Ende mit einem Abschlusskonzert in Waren, wo vorbereitete lyrische, schauspielerische und musikalische Beiträge von den Akademieteilnehmern vorgetragen wurden. Das gesamte künstlerische Schaffen an diesem Abend zeigte die Vielseitigkeit der Akademie und der Anwesenden.

Für mich war die Sommerakademie Torgelow eine meiner schönsten Erfahrungen meines Lebens. In den drei Sommerwochen habe ich Interessen auf- und ausbauen können, konnte Dinge unternehmen, welche im normalen Alltag undenkbar gewesen wären und habe viele neue gute Freunde gefunden.

Ich kann unmöglich sämtliche Aspekte und Emotionen welche ich erleben durfte in irgendeiner Weise zum Ausdruck bringen und kann darum nur jedem der die Möglichkeit hat etwas Ähnliches zu erleben, den Rat geben diese um jeden Preis zu ergreifen.